

Citation style

Puchner, Walter: Rezension über: Bulgarische Akademie der Wissenschaften, Institut für Balkanstudien, Zentrum für Thrakologie (ed.), Τα Βαλκάνια. Εκσυγχρονισμός, ταυτότητες, ιδέες. Συλλογή κειμένων προς τιμήν της καθηγήτριας Νάντιας Ντάνοβα, Heraklion: Crete University Press, 2014, in: Südost-Forschungen, 73 (2014), S. 522-525, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/0e938cfcb94644cc9c75b0b0442272dc>



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Τα Βαλκάνια. Εκσυγχρονισμός, ταυτότητες, ιδέες. Συλλογή κειμένων προς τιμήν της καθηγήτριας Νάντιας Ντάνοβα [Der Balkan. Modernisierung, Identitäten, Ideen. Studien-sammlung zu Ehren von Nadja Danova]. Hg. Bulgarische Akademie der Wissenschaften, Institut für Balkanstudien, Zentrum für Thrakologie. Heraklion: Crete University Press 2014. XXXVI, 884 S., zahlr. Abb. u. Ktn., Statistiken, ISBN 978-960-524-437-8, € 35,–

In fast jedem südosteuropäischen Land gibt es Wissenschaftspersönlichkeiten, die sich gezielt und einigermaßen systematisch mit den Beziehungen zu einem Nachbarland auseinandersetzen; in Rumänien ist dies z. B. Elena Siupiur, die sich mit den Beziehungen zu Russland und Bulgarien (aber auch zu anderen Balkanländern) beschäftigt hat, oder Olga Cincanci, die die bilateralen Beziehungen zu Griechenland in der Phanariotenzeit und im 19. Jh. studiert hat. In Bulgarien ist dies Nadja Danova, die vor allem die bulgarisch-griechischen Kulturbeziehungen in den Mittelpunkt ihre szientifischen Bemühungen gestellt hat. Dafür wurde ihr im Jahre 2014 das Ehrendoktorat der Universität Athen verliehen. Im Rahmen dieser Anerkennung für die wissenschaftlichen Dienste der innerbalkanischen Verständigung hat die Universität Kreta zusammen mit dem griechischen Institut für Mittelmeerstudien die Übersetzung eines bulgarischen Festschriftbandes vorgenommen, herausgegeben vom Institut für Balkanstudien und dem Zentrum für Thrakologie der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften.¹ Wie dem Vorwort des Herausgebers der griechischen Edition, Andreas Lyberatos, zu entnehmen ist, wurde der bulgarische Band von Yura Konstantinova betreut, die auch die Texte griechischer Autoren ins Bulgarische übertragen hat, während im griechischen Band die gegenteilige Prozedur vorgenommen wurde: Die bulgarischen Texte wurden ins Griechische übersetzt, aber auch eine ganze Reihe von neuen Studien mit aufgenommen, so dass der griechische Festschriftband umfangreicher ausgefallen ist als der bulgarische.

Dies spiegelt durchaus die herzlichen Beziehungen auf dem akademischen Gelehrtensektor, die die Geehrte vielfach ins Leben gerufen und kultiviert hat, wider. Der Einleitungsteil mit den römischen Ziffern bringt auch das Vorwort der bulgarischen Ausgabe, das kurzgefasste Curriculum vitae von Danova und ein Werkverzeichnis; unter den Monographien sind die Arbeit über Konstantin Georgiev Fotinov (1994), die Geschichte des neueren Griechenland (2003) und die tschechische Geschichte der Entwicklung der Balkanvölker (2009) zu erwähnen. Dazu treten Quelleneditionen und über 200 wissenschaftliche Studien, vor allem zu Kulturgeschichte, Geschichte, Ideen- und Mentalitätsgeschichte, zur südosteuropäischen Aufklärung und den Beziehungen Bulgariens zum neueren Griechenland.

Dies spiegeln auch die drei Themenabschnitte des Gesamtbandes: Modernisierung und Erziehungswesen, Mentalitäten und Identitäten, und Geschichte der Ideen. Die Beiträge sind durchwegs im Griechischen verfasst. Der 1. Abschnitt zu aufklärerischer Modernisierung und Schulwesen umfasst insgesamt elf Beiträge. Den Beginn macht SVETLA JANEVA mit einer Arbeit über die Integration der zentralbalkanischen Provinzen des Osmanischen Reiches in das Weltwirtschaftssystem gegen Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jh.s (3-18), gefolgt von SVETLANA IVANOVA zur Situation der griechischen Kaufleute in Ostrumelien im 17. und 18. Jh. (19-44). Es folgt ein Beitrag von VASO SEIRINIDU, die über die Privatbibliothek

von Dimitrios Darvaris (1757-1823) berichtet, deren Bestände und Zusammensetzung das Vorbild des aufklärerischen enzyklopädischen Allgemeinwissens widerspiegeln (45-62), gefolgt von CHRISTOS HATZIJOSIF, der den Übergang von Fronbauern zur Lohnarbeit im Balkanraum dokumentiert (63-76). Über griechische Ärzte, ihre Studien und ihre Abhandlungen (1829) berichten ANNA MATTHAIU und POPI POLEMI (77-94). EVELINA RAZDAVIČKA-KISSLING berichtet über die griechischsprachige Handelskorrespondenz im zweisprachigen Archiv von K. G. Fotinov (95-114). ANDREAS LYBERATOS beschäftigt sich mit mechanischen Uhren und dem Zeitbegriff im Balkanraum (115-138, 3 Abb.), KRAŠIMIRA DASKALOVA mit der Geschichte der osmanischen Zensur in der 2. Hälfte des 19. Jh.s nach bulgarischen Zeitungsquellen (139-154). ORLIN SABEV berichtet über die bulgarischen Zöglinge im Robert-College von Konstantinopel im Zeitraum 1864-1890, wo neben den Armeniern vor allem Bulgaren die Alumni darstellten (155-202), ALEXANDÄR KOSTOV über die griechischen und bulgarischen Studenten in der Architekturschule in Paris bis zum Ende des 1. Weltkriegs und ihre weitere Laufbahn, und EFI AVDELA über die Korrespondenz von jugendlichen Missetätern mit ihren Sozialfürsorgern nach dem 2. Weltkrieg (225-244). Allein die Aufzählung der Studieninhalte vermittelt einen Eindruck von der Disparität der Themen bzw. dem weiten Interessenshorizont der Geehrten. Die bulgarischen Titel werden in der kyrillischen Schrift beibehalten, sind jedoch mit einer griechischen Übersetzung in Klammern versehen.

Stolze 14 Arbeiten bestreiten den 2. Abschnitt zu Mentalitäten und Identitäten. Besonders interessant ist die Arbeit gleich zu Beginn von NIKOLAJ ARETOF zu Orientalismus und Okzidentalismus bzw. das Bild vom „Anderen“ im balkanischen Rahmen (247-258), eine Auseinandersetzung mit den Konzepten von Said und Sternhell (Anti-Aufklärung). Es folgt OLGA TODOROVA mit einem Artikel über die „Sexualisierung“ von Religion – eine Analyse der bulgarischen Auffassungen über den Islam zur Zeit der nationalen Wiedergeburt (259-288), betreffend das Klischee orientalischer Sinnlichkeit. Weiter in die Vergangenheit greift PEGA DANOVA aus, die über Niccolo Sofianos und die italienischen Geographen des 16. Jh. berichtet und ihre Behandlung von Griechenland und Bulgarien in den geographischen Schriften der Zeit (289-318). KATERINA KRUŠEVA verfolgt in einem gehaltvollen Aufsatz (331-354), der auf ihren Artikel „nicht Goethe-reif, sondern Goethe-morsch“. Abriss einer Begriffsgeschichte“,² und ihre Dissertation³ zurückgeht: die Rezeption Goethes in Bulgarien sowie anderer deutscher Dichter und Dramatiker. Mit Heterostereotypen setzt sich ALEXIS POLITIS auseinander: das Bild der Bulgaren in den Augen der Griechen und seine Modifikationen in der 2. Hälfte des 19. Jh.s (355-370), ebenso HAGEN FLEISCHER über die Griechen und die „Anderen“ im Laufe des 19. Jh.s nach Maßgabe lexikographischer Eintragungen, die die Identitätsstereotype betreffen (371-398). Griechenbilder aus bulgarischer Sicht behandelt auch RAYMOND DETREZ über den Begriff der Gräkomanie (399-409), den Mythos von der Verbrennung bulgarischer Bücher durch griechische Metropolen KETA MIRČEVA (411-440), RUMANJA PRESLENOVA geht auf Nationalismen und Identitätsfragen im Zeitraum 1879-1918 ein (Erziehung in der k. u. k. Monarchie und die Bulgaren, 441-460), RUMEN AVRAMOF befasst sich mit dem staatlichen Antisemitismus Bulgariens während des 2. Weltkriegs (461-508), mit dem Literaturwerk von Michel Fais setzt sich BART SUTHART auseinander (509-528), Nachkriegsgewalt in bulgarogriechischen

Parallelen ist das Thema von EKATERINA NIKOVA (529-550), griechische Stereotypbilder über Bulgarien in der Gegenwart für SOTIRIS VALDEN (551-572).

Auch der 3. Abschnitt des umfangreichen Buches, zur Ideengeschichte, umfasst elf Beiträge. OLGA KATSIARDI-HERING bringt eine leicht verbesserte Fassung ihres gehaltvollen Aufsatzes⁴ „Von den Aufständen zu den Revolutionen christlicher Untertanen des osmanischen Reiches in Südosteuropa (ca. 1530-1821). Ein Typologisierungversuch“ (575-618). ROSICA GRADEVA fasst einen historischen Abriss der Entwicklung der Metropolitankirche von Sofia vom 15. bis zu Beginn des 19. Jh.s (619-640), EFSTRATIA OKTAPODA steuert eine griechische Übersetzung ihrer Studie „L'anticlérisme dans la prose grecque du XIX^e siècle“ bei,⁵ wo es vorwiegend um Laskaratos und die *Päpstin Ioanna* von Rōidis geht (641-652), RAJA ZAI'MOVA referiert über den protobulgarischen Tervel-Khan in der Historiographie (653-674), TINA GEORGIEVA über das Bild von Carigrad / Konstantinopel in der russischen Gesellschaft im 19. Jh. (675-690); VASILIS MARAGOS setzt sich in einer umfangreichen Studie mit dem hellenozentrischen Weltbild und der nationalistischen Aktivität von Ion Dragumis auseinander (691-737), JURA KONSTANTINOVA behandelt die politische Propaganda in Bulgarien während der Balkankriege (739-776, 15 Abb.), biographische Bücher am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jh.s behandelt IRINA DOBREVA (777-796), ALBENA CHRANOVA bulgarische Schulbücher (797-813). Die letzten Beiträge sind den Begriffen Patriotismus, Nationalismus und „nationale Themen“ (GIANIS GIANULOPULOS, 815-831) gewidmet sowie den Vorläufern des Irredentismus in den Schriften von I. P. Kokkonis (1828-29) (SPYROS KARAVAS, 833-884, 7 Karten). Ein Index am Bandende wäre sicherlich angebracht gewesen, um die Informationsfülle dieses Studienbandes zu erschließen und einen selektiven Gebrauch zu ermöglichen.

Wie aus den Seitenzahlen abzulesen ist, sind in den bulgarischen Festschriftband auch größere griechische Beiträge eingeschoben, die dem Interessenshorizont der Geehrten entsprechen und die facettenreiche Geschichte der oft „schwierigen“ Nachbarn in (selbst) kritischer Weise beleuchten. In jedem Fall darf sich Nadja Danova freuen über dieses gewichtige Geschenk auch von griechischer Seite her (zusammen mit dem Ehrendoktorat) und die vergleichende Balkanologie über einen hervorragend aufgemachten gehalt- und umfangreichen Studienband, in dem weite Teile der (Kultur-)Geschichte der Beziehungen beider Nachbarvölker im Südosten, aber auch der weitere Balkanraum unter methodisch geänderten Gesichtspunkten zur Darstellung kommen, nun bereits weit über die nationale Geschichtsschreibung hinausgehend.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Modernizacija, identičnosti, idej. Sbornik v čest na prof. Nadja Danova. Hg. Institut za balkanistika s Centar po trakologija. Sofija 2011.

² Katerina KRUŠEVA, „Nicht Goethe-reif, sondern Goethe-morsch“. Abriss einer Begriffsgeschichte“, *Goethe-Jahrbuch* 127 (2010-2011), 234-248.

³ DIES., „Goethereif!“ Die bulgarischen Faust-Übersetzungen. Wiesbaden 2009.

⁴ Olga KATSIARDI-HERING, Von den Aufständen zu den Revolutionen christlicher Untertanen des osmanischen Reiches in Südosteuropa (ca. 1530-1821). Ein Typologisierungversuch, *Südost-Forschungen* 68 (2009), 96-137.

⁵ Efstratia ΟΚΤΑΠΟΔΑ, L'anticléricalisme dans la prose grecque du XIX^e siècle, in: Asterios ARGYRIOU (Hg.), Les sentiments religieux dans la littérature néo-grecque. XVI^e colloque international des néo-hellénistes des universités francophones. Paris 2001, 193-207.

Σκεύος εις τιμήν. Αφιερωματικός τόμος επί τη συμπληρώσει 25ετίας από της εις Επίσκοπον χειροτονίας και 20ετίας από της ενθρονίσεως του Μητροπολίτου Αυστρίας και Εξάρχου Ουγγαρίας και Μεσευρώπης κ. Μιχαήλ [Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum der Bischofsweihe und 20-jährigen Jubiläum der Inthronisation zum Metropoliten von Austria und Exarchen von Ungarn und Mitteleuropa Dr. Michael Staikos]. Hg. Georgios Chr. TSIGARAS. Athen: Foinikas Publications 2011. XIV, 998 S., zahlr. Abb., ISBN 978-960-6849-26-8

Aus der über 1000-seitigen Festschrift ist eine Gedenkschrift geworden, da der orthodoxe Metropolit von Österreich und Exarch von Ungarn und Mitteleuropa noch im Jahr der Drucklegung 65-jährig verschieden ist. Der enorme Band wurde erst im Oktober 2014 zum Anlass einer Gedenkmesse in der griechischen Kirche in Wien vorgestellt. Auf die zahlreichen Grußworte, das Schriftenverzeichnis und den Bildteil (mit Bildverzeichnis) folgen um die 90 Beiträge sowie Ansprachen bei Ehrungen.

Unter den Beiträgen, von denen viele theologischen Inhalts sind oder den Ökumenischen Dialog betreffen, befinden sich jedoch auch einige, die historisches, kunsthistorisches oder philologisches Interesse beanspruchen dürfen. Diese z. T. kurzen Beiträge sind nicht nur in den europäischen Hauptsprachen gehalten, sondern neben dem Griechischen figuriert auch das Ungarische.

In dieser Anzeige sei zunächst die Ursprungslegende zum Xenophon-Kloster auf dem Athos vom Archimandriten ALEXIOS genannt (9-21, 15 Abb.). Eine Studie zur immer noch offenen Anabaptismus-Frage durch A. DANILIDIS (25-42), ein Artikel zu städtischen Kirchenlitaneien von M. G. VARVUNIS (67-75), über die erste Wiener Türkenbelagerung 1529 von G. VOGIATZIS (77-84), die Studie „Erziehung und Heilung in den byzantinischen Wundererzählungen“ von A. GIANNOUDI (129-138) und ein Beitrag über Kaisarios Dapontes' Schriften (1713-1784) über den Neomärtyrer Argyris von Prussa (1725, 139-154) sind ebenfalls hervorhebenswert.

Sodann folgen ein Artikel von V. T. ISTAVRIDIS, „The Theological School of Halki“ (345-352, mit Bibliographie), I. CHARKILAKIS über das religiöse Element in der Dichtung von Lorentzos Mavilis (353-364), eine Architekturstudie zur Hl. Trias-Kirche in Wien von M. KARDAMITSI-ADAMI (381-396, 18 Abb., mit Skizzen und Plänen von Theophil Hansen). Besonderer Erwähnung bedarf die Studie von O. KATSIARDI-HERING zur Donau als Fluss des Krieges und Friedens, der Menschen und Güter im 18. bis zur Mitte des 19. Jh.s (405-419, 1 Karte) sowie der Artikel von J. KODER, „Der Hymnus auf die zweite Kirchweih der Hagia Sophia im Jahr 562“ (421-436, mit dt. Übersetzung und Kommentar). Auch die kirchengeschichtliche Studie von A. KÜLZER, „Die Metropolis von Herakleia in Ostthrakien“ (473-483), soll eigens erwähnt werden.